

Wolfram Kinzig

## Das griechische Bekenntnis des Akakios von Beroia (CPG 6481) wiederhergestellt

**Abstract:** The author presents a new reconstruction of most of the Greek text of a confession of faith which has only been preserved in its entirety in a Latin translation ascribed to Acacius of Beroea (ca. 330–433 C.E.; cf. CPG 6481). The extant Greek fragments have come down to us under the name of Amphilochius of Iconium (d. 398/404); they have once again been included in a recent edition of Amphilochius' work by Michel Bonnet and Sever J. Voicu (*Sources Chrétiennes*, vol. 553). Nonetheless, the present article argues that the Christological passages of the text better fit the situation in the aftermath of the Third Ecumenical Council of 431 and in fact resemble the Christmas sermons delivered by one of Acacius followers, Paul of Emesa, in Alexandria in 432/433.

DOI 10.1515/zac-2014-0022

Der im Folgenden in neuer Rekonstruktion vorgestellte Text (CPG 6481; 3245[15]; 3248[1]) hat eine bewegte Editions-geschichte.<sup>1</sup> Das griechische Original ist nur in verstreuten Zitaten teilweise erhalten. Nach Vorarbeiten v.a. von Karl Holl<sup>2</sup> unternahm Ferdinand Cavallera im Jahre 1907 einen Versuch der Wiederherstellung auf der Basis der bis dahin bekannten Fragmente.<sup>3</sup> Cavalleras Text wurde gut siebzig Jahre später von Cornelis Datema in seiner Ausgabe der Werke des Amphilochios von Ikonion wieder abgedruckt, wobei Datema allerdings das erste Fragment anhand der Handschrift *Parisinus Graecus* 1115 überprüft hatte. Dieser synthetische Text wurde in der neuen Ausgabe der Homilien des Amphilochios von Michel Bonnet und Sever J. Voicu in den *Sources Chrétiennes* wieder in seine Bestandteile zerlegt und neu angeordnet.<sup>4</sup>

---

**1** Die Arbeit ist entstanden im Rahmen der Sammlung altkirchlicher Glaubensbekenntnisse, die ich für Oxford University Press vorbereitet habe (im Druck). Ich danke Dr. Julia Winnebeck, Julia Beier, Claudia Kampmann und Gregor Wiebe (Bonn) für ihre Mithilfe bei den Korrekturen.

**2** Vgl. zu früheren Rekonstruktionsversuchen unten die Liste S. 495.

**3** Ferdinand Cavallera, „Les fragments de saint Amphiloque dans l'Hodegos et le Tome Dogmatique d'Anastase le Sinaïte,“ *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 8 (1907): (473–497) 488–491.

**4** Michel Bonnet und Sever J. Voicu, Hgg., *Amphiloque d'Iconium: Homélie 2: Homélie 6–10, Fragments divers, Épître synodale, Lettre à Séleucos* (SC 553; Paris: Cerf, 2012), 342–353.

---

**Wolfram Kinzig:** Evangelisch-Theologisches Seminar der Universität Bonn, Abteilung für Kirchengeschichte, Am Hof 1, 53113 Bonn, e-Mail: kinzig@uni-bonn.de

Freilich haben die genannten Forscher übersehen, dass es von diesem Text eine spätantike lateinische Übersetzung gibt, die allerdings nicht unter dem Namen des Amphilochios sondern dem des Akakios von Beroia erhalten ist (maßgebliche kritische Ausgabe von Eduard Schwartz).<sup>5</sup> Den entscheidenden Hinweis hierfür hat meines Wissens zuerst Michael Kohlbacher schon 2004 gegeben.<sup>6</sup> Die Übersetzung ist Teil der *Collectio Casinensis*, die im Jahre 1682 aus dem Nachlass von Christianus Lupus (Christian Wolf, 1612–1681) ediert wurde<sup>7</sup> und auch bei Mansi<sup>8</sup> zu finden ist. Am Ende dieser Sammlung, die um 565 in dem Akoimetenkloster in Konstantinopel von dem Diakon Rusticus ins Lateinische übersetzt wurde,<sup>9</sup> befindet sich der fragliche Text mit der Auskunft, er sei aus einem alten *Codex* der Akoimeten übertragen worden und habe den Titel getragen: „Glaubensbekenntnis des Akakios, des Bischofs von Beroia.“<sup>10</sup>

Damit stellt sich die Frage nach dem eigentlichen Autor des Textes. Ohne Kenntnis der lateinischen Übersetzung sind – im ausdrücklichen Gegensatz zu Holl<sup>11</sup> – bereits Louis Saltet und Gerhard Ficker von der Unechtheit der griechischen Fragmente ausgegangen.<sup>12</sup> Umgekehrt sahen die Forscher, welche die Über-

5 Eduard Schwartz, Hg., *Collectionis Casinensis sive synodici a Rustico diacono compositi pars altera* (Bd. 4 von *Concilium universale Ephesenum*; ACO 1,4; Berlin: De Gruyter, 1923), 243,36–245,27.

6 Michael Kohlbacher, „Das *Symbolum Athanasianum* und die orientalische Bekenntnistradition: Formgeschichtliche Anmerkungen,“ in *Syriaca 2: Beiträge zum 3. deutschen Syrologen-Symposium in Vierzehnheiligen 2002* (Hg. von Martin Tamcke; Studien zur orientalischen Kirchengeschichte 33; Münster: LIT Verlag, 2004), (105–164) 122–123. Kohlbacher hatte ebenda eine Rekonstruktion des griechischen Textes angekündigt, die aber bisher nicht erschienen ist.

7 Christianus Lupus, Hg., *Ad Ephesinum Concilium variorum patrum epistolae ex manuscripto Cassinensis Bibliothecae codice desumptae* (Leuven: Nempaeus, 1682), 455–458. Zu den abenteuerlichen Umständen der Erstveröffentlichung vgl. Schwartz, *Collectio Casinensis* (wie Anm. 5), XVIII–XIX.

8 Johannes D. Mansi, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio 5: Ab anno CCCXXXI ad annum CCCXLI* (Florenz, 1761), 1012–1013. Zu weiteren Drucken vgl. Schwartz, *Collectio Casinensis* (wie Anm. 5), XIX–XX.

9 Alois Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche 2,1: Das Konzil von Chalcedon – Rezeption und Widerspruch (451–518)* (2. Aufl.; Freiburg: Herder, 1991; Nachdruck 2004), 27. Ferner Schwartz, *Collectio Casinensis* (wie Anm. 5), VIII–X.

10 „Similiter ex antiquo Acoemetensi codice transtuli, quod ita praenotatur: Confessio fidei Acacii episcopi Beroeae“ (Schwartz, *Collectio Casinensis* [wie Anm. 5], 243,34–35).

11 Karl Holl, *Amphilochius von Ikonium in seinem Verhältnis zu den großen Kappadoziern dargestellt* (Tübingen: Mohr [Paul Siebeck], 1904), 53–56.

12 Louis Saltet, „La théologie d’Amphiloque,“ *Bulletin de littérature ecclésiastique* 4 (1905), 121–127; Gerhard Ficker, *Amphilochiana 1* (Leipzig: Barth, 1906), 16 mit Anm. 3. Für „douteuse“ halten Bonnet und Voicu die Authentizität (Bonnet und Voicu, *Amphiloque d’Iconium* [wie Anm. 4], 333–334). Für die Echtheit tritt freilich noch Datema ein (Cornelis Datema, *Amphilochii Iconiensis Opera* [CChr.SG 3; Turnhout: Brepols, 1978], XXIV–XXVII). Sie wurde allerdings bereits

setzung für die Kirchengeschichtsschreibung des 5. Jahrhunderts heranzogen, keinen Grund, den Text Akakios abzusprechen,<sup>13</sup> wobei man häufig annimmt, das Bekenntnis wurde auf dem ephesinischen Konzil (431) vorgetragen.<sup>14</sup> Die Frage der Verfasserschaft muss hier auf sich beruhen bleiben; es möge an dieser Stelle die Feststellung genügen, dass das etwas umständliche Bekenntnis mit seinem ausgeprägten christologischen Interesse kaum in die Lebenszeit des Amphilochios († 398/404) gehören kann. Stattdessen ist die Nähe zu den beiden Weihnachtspredigten auffällig, die Paulos von Emesa, der Vertraute des Akakios, auf seiner Friedensmission im Auftrag Johannes' von Antiochien<sup>15</sup> an der Jahreswende 432/433 in Alexandrien unter dem Vorsitz Kyrills gehalten hatte.<sup>16</sup> Dies deutet daraufhin, dass die traditionelle Auffassung die richtige sein dürfte: das Bekenntnis ist vermutlich um 431 von dem damals bereits hochbetagten Akakios (\* um 330, † um 433) verfasst worden.

---

von Severos von Antiochien bezweifelt. Vgl. *Contra impium grammaticum* 3,34 (CSCO 101, 191 Lebon; lat. Übers. CSCO 102, 139 Lebon). Hinweis von Karl-H. Uthemann, Apparat zu *Anastasioi Sinaitae viae dux* 10,1,2, Z. 132–137 (CChr.SG 8; Turnhout: Brepols, 1981), 154.

**13** Dazu grundlegend: Schwartz, *Collectio Casinensis* (wie Anm. 5), XVI; Gustave Bardy, „Acace de Bérée et son rôle dans la controverse nestorienne,“ *Revue des Sciences Religieuses* 18 (1938), 20–44. Ferner Kohlbacher, *Symbolum Athanasianum* (wie Anm. 6), 122–123; Michael Kohlbacher, „Rabbula in Edessa: Das Weiterwirken eines Schismas in der armenischen Bekenntnistradition,“ in *Blicke gen Osten: Festschrift für Friedrich Heyer zum 95. Geburtstag* (hg. von Martin Tamcke; Münster: LIT Verlag, 2004), (233–273) 258–259; Adam M. Schor, *Theodore's People: Social Networks and Religious Conflict in Late Roman Syria* (Transformation of the Classical Heritage 48; Berkeley: University of California Press, 2011).

**14** So etwa Christiane Fraise-Coué, „Die theologische Diskussion zur Zeit Theodosius' II.: Nestorius,“ in *Das Entstehen der einen Christenheit (250–430)* (hg. von Charles und Luce Pietri; Die Geschichte des Christentums 2; Freiburg: Herder, 1996; Nachdruck 2010), (570–626) 613 (Anm. 231).

**15** Dazu Bardy, *Acace de Bérée* (wie Anm. 13), 39–42; Grillmeier, *Jesus der Christus* 2,1 (wie Anm. 9), 704; Fraise-Coué, „Die theologische Diskussion“ (wie Anm. 14), 621–623.

**16** *Collectio Vaticana* 124–125 (ed. Eduard Schwartz, *Collectio Vaticana 120–139* [Bd. 1,4 von *Concilium universale Ephesenum*; ACO 1,1,4; Berlin: de Gruyter, 1928], 9–14). Vgl. daraus etwa die folgenden Sätze: Ὁ γὰρ πρὸ τῶν αἰώνων ἐκ πατρὸς ἀρρήτως καὶ ἀνεκφράστως γεννηθεὶς θεὸς λόγος ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τίκτεται καὶ ἐκ γυναικός. Τὴν γὰρ ἡμετέραν τελειῶς ἀνειληφῶς φύσιν καὶ τὸ ἀνθρώπινον ἐκ πρώτης συλλήψεως οἰκειώσας ἑαυτῷ καὶ τὸ ἡμέτερον σῶμα ναὸν ἑαυτῷ κατασκευασάμενος, προήλθεν ἐκ τῆς θεοτόκου θεὸς τέλειος καὶ ἄνθρωπος τέλειος ὁ αὐτός. Δύο γὰρ φύσεων τελείων συνδρομή, θεότητος φημί καὶ ἀνθρωπότητος, τὸν ἕνα ἡμῖν ἀπετέλεσεν υἱόν, τὸν ἕνα Χριστόν, τὸν ἕνα κύριον (*Collectio Vaticana* 124,3 [10,16–22 S.]). – Εἰ γὰρ καὶ οἰκειοῦται τοῦ ἰδίου σώματος τὰ πάθη ὁ θεὸς λόγος καὶ εἰς ἑαυτὸν ἀναφέρει, ἀλλὰ γὰρ αὐτὸς μεμνήσκων ἐν τοῖς τῆς ἀπαθείας ὄροις (*Collectio Vaticana* 125,3 [12,16–17 S.]). – Ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο οὐ μεταπεπτωκῶς εἰς σάρκα· οὔτε γὰρ ὁ θεὸς λόγος μεταπέπτωκεν εἰς σάρκα οὔτε ἡ ἀναληφθεῖσα σὰρξ ἐχώρησεν εἰς τὴν φύσιν τοῦ ἀνειληφότος (*Collectio Vaticana* 125,4 [12,23–25 S.]). – τότε νόει ὅτι ὁ θεὸς λόγος ἀπαθῆς μεμνήσκων, ταῦτα δὲ πάντα οἰκειοῦται τὰ γινόμενα εἰς τὸ ἴδιον αὐτοῦ σῶμα (*Collectio Vaticana* 125,5 [14,7–8 S.]). Vgl. dazu unten §§ 4–7.

Im Folgenden bin ich methodisch so vorgegangen, dass ich die bisher bekannten griechischen und syrischen Fragmente in synoptischer Anordnung mit dem lateinischen Text darbiere. Die griechischen und syrischen Fragmente sind in folgenden Werken überliefert (in ungefährender chronologischer Reihenfolge):

## Griechisch

Leontios von Jerusalem (*floruit* 536/538–544), *Contra Monophysitas* (536/538)

Abkürzung: *Leont.Hier.*

Editionen: Patrick T. R. Gray, *Leontius of Jerusalem: Against the Monophysites: Testimonies of the Saints and Aporiae* (OECT; Oxford: Oxford University Press, 2006).

Ältere Editionen: Angelo Mai, *Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita* 7 (Rom: Typis Vaticanis, 1833) = PG 86,2:1769A-1901A.

Stellen: Fragment 1 (Gray, S. 88; ältere Ed.: Mai, S. 135, Sp.1 = PG 86,2:1837C-D).

Fragment 2 (Gray, S. 92; ältere Ed.: Mai, S. 135, Sp.2–136, Sp.1 = PG 86,2:1840D-1841A).

Leontios von Byzanz († 543), *Contra Nestorianos et Eutychianos*

Abkürzung: *Leont.Byz.*

Edition: Robert Devreesse, „Le florilège de Léonce de Byzance,“ *Revue des Sciences Religieuses* 10 (1930): 545–576.<sup>17</sup>

Stellen: Nr. 44–46 (Devreesse, S. 563–564).

Ephraim von Amida († um 545),<sup>18</sup> *Tractatus* 4, in: Photios, *Bibliotheca* cod. 229

Abkürzung: *Ephr.*

<sup>17</sup> Grundlage ist hier der *Codex Vaticanus Graecus* 2195 (*olim* Columnensis 34; 10. Jahrhundert). In der *editio princeps* des Werkes bei Angelo Mai, *Spicilegium Romanum* 10 (Rom: Collegium Urbanum, 1844), 1–127 (= PG 86,1:1267–1396) sind die Zitate nicht abgedruckt. Vgl. auch Theodor Schermann, *Die Geschichte der dogmatischen Florilegien vom V.–VIII. Jahrhundert* (TU 28,1; Leipzig: Hinrichs, 1904), 25, 36–38, 44; Johann P. Junglas, *Leontius von Byzanz: Studien zu seinen Schriften: Quellen und Anschauungen* (Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte 7,3; Paderborn, 1908), 28–29 (Nr. 38–39 [nur Lemmata] aus dem *Codex Berolinensis Phillips* 1484 [= Meerman 152], geschrieben von Jacques Sirmond [1559–1651]). Vgl. auch ebenda 50–51, 130.

<sup>18</sup> Vgl. zu ihm auch Joseph Lebon, „Éphrem d’Amid, patriarche d’Antioche (526–544),“ in *Mélanges d’histoire, offerts à Charles Moeller* 1 (Recueil de travaux 40/41; Leuven: Bureau du Recueil, 1914), 197–214; Glanville Downey, „Ephraemius, Patriarch of Antioch,“ *Church History* 7 (1938): 364–370; Siegfried Helmer, *Der Neuchalkedonismus: Geschichte, Berechtigung und Bedeutung eines dogmengeschichtlichen Begriffes* (Diss. theol.; Bonn, 1962), 185–195.

Editionen: René Henry, *Photius: Bibliothèque 4: „Codices“ 223–229* (Collection Byzantine; Paris: Belles Lettres, 1965).

Ältere Editionen: Immanuel Bekker, *Photii Bibliotheca 1* (Berlin: Reimer, 1824).

Stelle: *Tractatus 4* (Henry, S. 169–170; ältere Ed.: Bekker, S. 264, Sp. 2, 9–16 = PG 103:1020A).

Anastasios Sinaites (ca. 610–701), *Viae dux* (ca. 686/689)<sup>19</sup>

Abkürzung: *Anast.Sin.*

Editionen: Karl-Heinz Uthemann, *Anastasii Sinaitae Viae dux* (CChr.SG 8; Turnhout: Brepols, 1981).

Ältere Editionen: Jacob Gretser, *Anastasii Sinaitae Patriarchae Antiocheni ΟΔΗΓΟΣ, seu Dux viae, adversus Acephalos* (Ingolstadt: Sartorius, 1606).

Franciscus Combefis, *SS. Patrum Amphilochii Iconiensis, Methodii Patarensis, et Andreae Cretensis Opera omnia, quae reperiri potuerunt* (Paris: Piget, 1644).

Stellen: 9,2, Z. 42–47 (Uthemann, S. 141; ältere Ed.: Gretser, S. 148 = PG 89:145D).

10,1,2a, Z. 118–120 (Uthemann, S. 153; ältere Ed.: Gretser, S. 162 = PG 89:156D).

10,1,2b, Z. 130–137 (Uthemann, S. 154; ältere Edd.: Gretser, S. 162 = PG 89:157A; Combefis, S. 144B-C [korr. 142B-C] = PG 39:113A).

10,2,7, Z. 133–135 (Uthemann, S. 186; ältere Edd.: Gretser, S. 196 = PG 89:184A; Combefis, S. 152C = PG 39:117B).

Doctrina Patrum (ca. 700)

Abkürzung: *Doctr.Patr.*

Editionen: Franz Diekamp, *Doctrina patrum de incarnatione verbi: Ein griechisches Florilegium aus der Wende des siebenten und achten Jahrhunderts* (Münster: Aschendorff, 1907).

Ältere Edition: Angelo Mai, *Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita 7* (Rom: Typis Vaticanis, 1833).

Stellen: 2,7–9 (Diekamp, S. 12,11–24; ältere Ed.: Mai, S. 7, Sp.1).

6,5 (Diekamp, S. 36,1–3; ältere Ed.: Mai, S. 10, Sp.2).

6,14 (Diekamp, S. 38,3–5).

7,25 (Diekamp, S. 54,15–55,3).

8,14 (Diekamp, S. 57,12–19; ältere Ed.: Mai, S. 15, Sp.1).

<sup>19</sup> Die Zuschreibung dieses Zitats zum vorliegenden Werk ist unsicher (Lemma nur: Ἀμφιλοχίου). Inhaltlich liegt allenfalls eine Paraphrase vor.

Johannes von Damaskos († um 750), *Contra Iacobitas* (vor 744)

Abkürzung: *Ioh.Dam.*

Editionen: Bonifatius Kotter, *Die Schriften des Johannes von Damaskos 4: Liber de haeresibus: Opera polemica* (PTS 22; Berlin: De Gruyter, 1981).<sup>20</sup>

Ältere Edition: Michel Le Quien, *Sancti Patris Nostri Joannis Damasceni, Monachi et Presbyteri Hierosolymitani, Opera omnia quae exstant* 1 (Paris: Deslepine, 1712) = PG 94:1435–1502.

Stellen: 109–111 (Kotter, S. 148–149; ältere Ed.: Le Quien, S. 423–433 = PG 39:113B = PG 94:1496A-B; jeweils nur 109–110).

Nikephoros I. († 828), *Eusebii Caesariensis Confutatio* (815/820)

Abkürzung: *Niceph., Eus.*

Edition: Jean Baptiste Pitra, *Spicilegium Solesmense complectens sanctorum patrum scriptorumque ecclesiasticorum* 1 (Paris: Didot, 1852).

Stelle: 68 (Pitra, S. 487,27–488,2 [gekürzt]).

Nikephoros I., *Sanctorum patrum testimonia octoginta* (815/820)

Abkürzung: *Niceph., sanct.patr.*

Edition: Jean Baptiste Pitra, *Spicilegium Solesmense complectens sanctorum patrum scriptorumque ecclesiasticorum* 1 (Paris: Didot, 1852).

Stellen: 1,10–11 (Pitra S. 345,19–346,25).

2,40 (Pitra S. 360,22–29).

Nikephoros I., *Refutatio et eversio definitionis synodalis anni 815* (820/821)

Abkürzung: *Niceph., ref.*

Editionen: Jeffrey M. Featherstone, *Nicephori Patriarchae Constantinopolitani refutatio et eversio definitionis synodalis anni 815* (CChr.SG 33; Turnhout: Brepols, 1997), 99.

Ältere Edition: Angelo Mai, *Novae patrum bibliothecae tomus quintus* (Rom: Typis Sacri Consilii Propagando Christiano Nomini, 1849) = PG 100:205–328.

Stelle: 56 (Featherstone, S. 99; ältere Ed.: Mai, S. 50–51 = PG 100:321B).

---

<sup>20</sup> Herkunft der Fragmente aus der *Doctrina Patrum* und aus Leontios von Byzanz; vgl. dazu Friedrich Loofs, *Leontius von Byzanz und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche* 1: *Das Leben und die polemischen Werke des Leontius von Byzanz* (TU 3,1; Leipzig: Hinrichs, 1887), 122–125; Franz Diekamp, *Doctrina patrum de incarnatione verbi: Ein griechisches Florilegium aus der Wende des siebenten und achten Jahrhunderts* (Münster: Aschendorff, 1907), LXIX; Bonifatius Kotter, *Die Schriften des Johannes von Damaskos 4: Liber de haeresibus, Opera polemica* (PTS 22; Berlin: De Gruyter, 1981), 103 (Anm. 13 und 14).

Niketas von Herakleia, Lukaskatene (1080), Fragmente im *Codex Vaticanus Graecus* 1611

Abkürzung: *Nicetas (Vat.)*

Edition: Angelo Mai, *Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita* 9 (Rom: Typis Vaticanis, 1837).<sup>21</sup>

Stelle: ff. 299r-v (Mai, S. 712–713).

Niketas von Herakleia, Lukaskatene (1080), Fragmente im *Codex Athos, Iviron*, 371  
Abkürzung: *Nicetas (Ivir.)*

Edition: Christos T. Krikones, *Synagōgē Paterōn eis to kata Lukan Euangelion kata ton kōdika Ibērōn* 371 (2. Ed.; Byzantina Keimena kai Meletai 9; Thessaloniki: Kentron Byzantinōn Ereunōn, 1976).

Stellen: f. 597v (Krikones, S. 496 [Nr. 3158; nur Lemma]).

f. 597v (Krikones, S. 497 [Nr. 3164; nur Lemma]).

Fragmente im *Codex Parisinus Graecus* 1115 (1276)<sup>22</sup>

Abkürzung: *Paris.gr.1115*

Editionen: Franciscus Combefis, *SS. Patrum Amphilochoi Iconiensis, Methodii Patarensis, et Andreae Cretensis Opera omnia, quae reperiri potuerunt* (Paris: Piget, 1644) = PG 39:111–114.

Cornelis Datema, *Amphilochoi Iconiensis Opera* (CChr.SG 3; Turnhout: Brepols, 1978).

Alexander Alexakis, *Codex Parisinus Graecus 1115 and Its Archetype* (Dumbarton Oaks Studies 34; Washington, D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 1996).

Stellen (Nummerierung nach Alexakis):

Nr. 50 (f. 121r; Ed.: Combefis, S. 144B-C [korr. 142B-C] = PG 39:113A; vgl. Alexakis, S. 271; ohne Text).

Nr. 60 (f. 122v; Ed.: Alexakis, S. 272; ältere Ed.: Combefis, S. 144D [korr. 142D] = PG 39:113B).

<sup>21</sup> Vgl. Joseph Sickenberger, *Die Lukaskatene des Niketas von Herakleia* (TU 7/4; Leipzig: Hinrichs, 1902), 90.

<sup>22</sup> Zum Codex vgl. Alexander Alexakis, *Codex Parisinus Graecus 1115 and Its Archetype* (Dumbarton Oaks Studies 34; Washington, D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection, 1996) und Karl-H. Uthemann, „Neues zum Kolophon des Parisinus Graecus 1115?“, *Revue d'Histoire des Textes* 29 (1999), 39–84; ders., „Ein griechisches Florileg zur Verteidigung des Filioque aus dem 7. Jahrhundert? Eine Bemerkung zum Parisinus graecus 1115“, *Byzantinische Zeitschrift* 92 (1999): 502–511.

Nr. 72 (f. 124r; Ed.: Alexakis, S. 65; ältere Ed.: Combefis, S. 143A-B; vgl. Alexakis, S. 274).<sup>23</sup>

Nr. 197 (f. 203v-204r; Ed.: Datema, S. 263; vgl. Alexakis, S. 297; ältere Ed.: Combefis, S. 138A-140A = PG 39:112B-D).<sup>24</sup>

Nr. 10\* (f. 246v; Ed.: Combefis, S. 143B-C = PG 39:113C; vgl. Alexakis, S. 314; innerhalb eines Florilegs zur Bilderverehrung).<sup>25</sup>

Fragment im *Codex Parisinus Graecus 1234* (13. Jahrhundert)

Abkürzung: *Paris.gr.1234*

Edition: Ferdinand Cavallera, „Amphilochiana,“ *Recherches de Science Religieuse* 3 (1912): (68–74) 73.

Fragmente im *Codex Vaticanus Graecus 790* (14./15. Jahrhundert; *non vidi*)

vgl. Robert Devreesse, *Codices Vaticani Graeci: Codices 604–866* (Rom: Bybliotheca Vaticana, 1950), S. 312.

Stelle: f. 159r-v.<sup>26</sup>

Fragment aus den *Sacra Parallela*

Editionen: Cornelis Datema, *Amphilochii Iconiensis Opera* (CChr.SG 3; Turnhout: Brepols, 1978), 265 (Frg. 4).

Franciscus Combefis, *SS. Patrum Amphilochii Iconiensis, Methodii Patarensis, et Andreae Cretensis Opera omnia, quae reperiri potuerunt* (Paris: Piget, 1644), 153D-154A = PG 39:113C-D, danach unserer Schrift zuzuschreiben (zum Problem vgl. auch unten Anm. 29).

Handschriften: *Codex Venetus Marcianus Graecus 573* (9. Jahrhundert), f. 56r (ed. CChr.SG 3, Frg. 4 Datema);

*Codex Berolinensis Phillips 1450* (= Meerman 94; 12. Jahrhundert; sog. *codex Rupefucaldinus*), f. 20r (ed. Combefis = PG 39; s.o.);

*Codex Parisinus Coislinus 276* (10. Jahrhundert), f. 30r.

*Codex Rupefucaldinus* und *Codex Coislinus* wurden nach Scans verglichen.<sup>27</sup>

<sup>23</sup> Die Fragmente Nr. 50, 60 und 72 stammen aus der *Doctrina Patrum* (nicht alle bei Diekamp!; vgl. Alexakis, *Codex Parisinus Graecus 1115* [wie Anm. 22], 58–71).

<sup>24</sup> Fragment Nr. 197 stammt aus einem Florilegium über das Filioque (vgl. Alexakis, *Codex Parisinus Graecus 1115* [wie Anm. 22], 71–85).

<sup>25</sup> Vgl. Alexakis, *Codex Parisinus Graecus 1115* [wie Anm. 22], 92–226.

<sup>26</sup> Bei Devreesse nicht abgedruckt und mir nicht zugänglich; daher im Folgenden nicht berücksichtigt. Zum Inhalt der Fragmente vgl. Bonnet und Voicu, *Amphiloque d'Iconium* (wie Anm. 4), 346–347, 348–349 (ohne Kollation).

<sup>27</sup> Für die Bereitstellung der Scans danke ich herzlich Herrn Dr. Tobias Thum von der Arbeitsstelle „Werke des Johannes von Damaskus“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München.

Zu unedierten Fragmenten (die freilich keinen neuen Text bieten) im sogenannten *Florilegium Achridense* (*cod. Ochrid*, Nationalmuseum 86 [Kat. 84; 13. Jahrhundert], S. 133–212)<sup>28</sup> und im *Florilegium Mosquense* (*cod. Moskau*, Russische Staatsbibliothek 131 [Fund 339; 14./15. Jahrhundert]) vgl. Karl-H. Uthemann, *Anastasio Sinaitae viae dux* (CChr.SG 8; Turnhout: Brepols, 1981), xxxvii, clxiii-clxiv, 415 sowie Apparat zu 10,2,7, Z. 133–135 (186 U.). Dort auch Informationen zu den (bekannten) Quellen, aus denen diese Florilegien geschöpft haben.

## Syrisch

Johannes Maron († 707?; Autorschaft unsicher), *Libellus fidei* 36

Abkürzung: *Ioh.Maron*.

Editionen: Michel Breydy, *Jean Maron: Exposé de la foi et autres opuscules* 1 (CSCO 497; Löwen: Peeters, 1988).

Ältere Editionen: Michel Breydy, „Vestiges méconnus des pères cappadociens en syriaque: Deux fragments oubliés de la Profession de foi d’Amphiloque,“ *Parole de l’Orient* 11 (1983): 349–361.

Michel Breydy, *Geschichte der syro-arabischen Literatur der Maroniten vom VII. bis XVI. Jahrhundert* (Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen 3194, Fachgruppe Geisteswissenschaften; Opladen: Westdeutscher Verlag, 1985).

Übersetzung: Michel Breydy, *Jean Maron: Exposé de la foi et autres opuscules* 2 (CSCO 498; Löwen: Peeters, 1988) (französisch).

Stelle:

36 (Breydy, *Jean Maron* 1, S. 65; ältere Edd.: ders., „Vestiges méconnus des pères cappadociens en syriaque,“ S. 353–354; ders., *Geschichte der syro-arabischen Literatur*, S. 234; Übersetzung: ders., *Jean Maron* 2, S. 27).

Synodicon Orientale (9. Jahrhundert)

Abkürzung: *Synod.or*.

Edition: Jean-Baptiste Chabot, *Synodicon Orientale ou Recueil des synodes nestoriens: Publié, traduit et annoté* (Paris: Klincksieck, 1902), 577–578.

Übersetzungen: Chabot, *Synodicon Orientale* (s.o.), 596 (französisch).

---

**28** Dazu Marcel Richard, „Florilèges spirituels 3: Florilèges grecs,“ *Dictionnaire de Spiritualité* 5 (Paris: Beauchesne, 1962/1964): (475–512) 509, wieder abgedruckt in ders., *Opera Minora* 1 (Turnhout: Brepols, 1976), Nr. 5; Marcel Richard, „Quelques nouveaux fragments des Pères antenicéens et nicéens,“ *Symbolae Osloenses* 38 (1963): 76–83; Marcel Richard, „Le traité de Georges hiéromoine sur les hérésies,“ *Revista Eclesiástica Brasileira* 28 (1970): 239–269, wieder abgedruckt in ders., *Opera Minora* 3 (Turnhout: Brepols, 1977), Nr. 62.

Oscar Braun, *Das Buch der Synhados oder Synodicon Orientale: Die Sammlung der nestorianischen Konzilien, zusammengestellt im neunten Jahrhundert nach der syrischen Handschrift Museo Borgiano 82, der Vatikanischen Bibliothek, übersetzt und erläutert, mit kritischen und historischen Anmerkungen, Namen- und Sachregistern* (Stuttgart: Roth, 1900; Nachdr., Amsterdam: Philo Press, 1975), 328 (deutsch).

Ich folge der französischen Übersetzung, von der Braun des Öfteren abweicht.

## Lateinisch

### *Collectio Casinensis*

Abkürzung: *Coll.Cas.*

Edition: Eduard Schwartz, *Concilium universale Ephesenum 4: Collectionis Casinensis sive synodici a Rustico diacono compositi pars altera* (ACO 1,4; Berlin: De Gruyter, 1923).

Stelle: 2,312 (Schwartz, S. 243,34–245,27).

Zu älteren Editionen siehe Einleitung oben.

## Ältere Sammlungen und Rekonstruktionen

Franciscus Combefis, *SS. Patrum Amphilochii Iconiensis, Methodii Patarensis, et Andreae Cretensis Opera omnia, quae reperiri potuerunt* (Paris: Piget, 1644), 138–154 (hier unter den übrigen Fragmenten verstreut).

PG 39:111–114 (Amphilochii Sententiae et Excerpta, Nr. XV).

Karl Holl, *Amphilochius von Ikonium in seinem Verhältnis zu den großen Kappadoziern dargestellt* (Tübingen: Mohr, 1904), 53–56.

Ferdinand Cavallera, „Les fragments de saint Amphiloque dans l’Hodegos et le Tome Dogmatique d’Anastase le Sinaïte,“ *Revue d’Histoire Ecclésiastique* 8 (1907): (473–497) 488–491.

Cornelis Datema, *Amphilochii Iconiensis Opera* (CChr.SG 3; Turnhout: Brepols, 1978), 263–264 (bis auf Frg. 1 auf der Basis von Cavallera).

Abkürzung: *Dat.*

Michel Bonnet und Sever J. Voicu, *Amphiloque d’Iconium: Homélie 2: Homélie 6–10, Fragments divers, Épître synodale, Lettre à Séleucos* (SC 553; Paris: Cerf, 2012), 342–353 (mit französischer Übersetzung).

Abkürzung: *SC*

Die lateinische Fassung wird im Apparat mit *L* bezeichnet.

Die syrischen Lesarten im Apparat wurde freundlicherweise von David B. Janssen und Volker Drecoll (Tübingen) eingetragen.

[1] Πιστεύω εἰς ἕνα θεὸν ἐν τρισὶ γνωριζόμενον προσώποις· αἴτιον καὶ δημιουργόν τῶν πάντων, ἀγένητον, ἀκατάληπτον, ἀόρατον, ἀνεπινόητον, ἀπερίγραφον, ἄτρεπτον, ἀναλλοίωτον, ἀθάνατον, ἀπαθῆ, μίαν ἀρχὴν ἀναρχον <ἦν οὔτε ἐν ἑαυτῇ> οὔτε ἐν ἐτέρῳ τινὶ πάθους εἶναι δεκτικὴν φημί· πάντῃ γὰρ ἀπαθῆς τυγχάνει ἡ θεία φύσις. Ἐνα γὰρ θεὸν λέγω τὸν ὄντως ὄντα θεόν, πολυθεῖαν Ἑλληνισμοῦ φεύγων. Ἐν τρισὶ δὲ προσώποις γνωρίζεσθαι τὸν ἕνα Ἰουδαϊσμοῦ ἐστὶν ἀνατροπή. Πατὴρ γὰρ ἐν υἱῷ καὶ υἱὸς ἐν πατρὶ, καὶ πνεῦμα ἐν υἱῷ καὶ πατρὶ ὁμολογῶ.

[2] Προσκυνῶ δὲ Ἰησοῦν Χριστὸν συναίδιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα· οὐκ οὐσίας, οὐχ ὑπάρξεως τρόπον νεώτερον τοῦ πατρὸς κατὰ τὴν θεότητα· ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

Τὸν μὲν γὰρ υἱὸν φημι γεγεννημένον ἀχρόνως καὶ ἀνάρχως, συνυπάρχοντα αἰεὶ τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα· τὸ δὲ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς αἰδίως πιστεύω. Καὶ τὴν ἐκπόρευσιν τοῦ πνεύματος οὐ φημι γέννησιν καὶ τὴν γέννησιν τοῦ υἱοῦ οὐ λέγω ἐκπόρευσιν.

[3] Ὅταν δὲ τῶν λεγομένων ἡ ἀκολουθία ἀπαιτήσῃ, ἕνα θεὸν λέγω, οὐ τὰς ὑποστάσεις ἀρνούμενος, ἀλλὰ τῷ τοῦ θεοῦ ὀνόματι τὸ κοινὸν τῆς οὐσίας σημαίνων.

Ὅταν δὲ τὸ ὁμοούσιον λέγω, οὐκ ἐνὸς προσώπου ὁμοουσιότητα, ἀλλὰ τριῶν φημί· πατρός, υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος· ἐν γὰρ πρόσωπον ὁμοούσιον ἑαυτῷ οὐ λέγεται, ἀλλὰ πατὴρ, υἱὸς καὶ πνεῦμα. Ἡ δὲ διαφορὰ ἐν προσώποις, οὐκ ἐν τῇ οὐσίᾳ· τὸ γὰρ πατὴρ, υἱὸς καὶ πνεῦμα τὸ ἅγιον τρόπον ὑπάρξεως ἤτουν σχέσεως ὀνόματα, ἀλλ' οὐκ οὐσίας ἀπλῶς. Δηλώσει ὁ τὸ οὖν εἶναι τοῦ πατρὸς τὸ θεός· τὸ δὲ τίνος εἶναι τὸ ὁ πατὴρ· καὶ τὸ εἶναι τοῦ υἱοῦ τὸ θεός· τοῦ δὲ τίνος εἶναι τὸ υἱός. Ὡσαύτως καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

Credo in unum deum, qui in tribus personis agnoscitur, causam factoremque omnium, unam substantiam sempiternam absque principio, ingentam incomprehensibilem incontemplabilem incircumscribibilem immutabilem immortalem impassibilem, id est quam nec <in> ipsa nec in alio aliquo dico susceptibilem passionis; undique enim impassibilis extat natura diuina. Unum siquidem deum dico, qui re uera deus existit; gentilitatem uero, qua deorum pluralitas introducit, fugio. In tribus autem personis agnoscitur euersio Iudaismi est; patrem namque in filio et in patre filium et spiritum sanctum in deo filio et patre confiteor.

Confiteor uero Christum coaeternum patri secundum diuinitatem nec substantiae nec subsistentiae modo circa deitatem patre minorem; similiterque spiritum sanctum.

Filium namque dico absque tempore et sine initio genitum, consempternum subsistere patri ut sapientiam, quae ex deo et patre semper existit. Credo et in processionem spiritus sancti, quam non dico generationem, et generationem filii non dico processionem.

Dum uero exigit eorum consequentia quae dicitur, unum fateor deum, non subsistentias negans, sed nomine dei quod consubstantialitatis est commune, significans.

Cum uero consubstantialitatem loquor, non unius personae consubstantialitatem dico, sed trium, id est patris et filii et spiritus sancti. Una siquidem persona consubstantialis sibimet ipsi non dicitur, sed filii et spiritus sancti et patris est istud differentia. Igitur pater et filius et spiritus sanctus modus subsistentiae seu nomen est habitus, non autem substantiae simpliciter significatio. Esse igitur patris est deus, cuius autem sit, pater; et esse filii deus est, cuius autem sit, filius; sic et spiritus sanctus.

[4] Ὡν δὲ τὸ εἶναι ταυτόν, τούτων ἡ οὐσία μία. Ταῦτα μὲν περὶ τῆς ὁμοουσίου τριάδος κατὰ τὴν ἐμὴν δύναμιν εἰρέισθω.

Οὕτως οὖν πιστεύω, ὅτι δι' οἰκείαν φιλανθρωπίαν καὶ πολλὴν ἀγαθότητα ἠυδόκησεν ὁ θεὸς λόγος ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμέρων νεουργῆσαι ἑαυτῷ ναὸν ἐκ Μαρίας τῆς ἀγίας παρθένου.

καὶ ἀφραστῶς ἑαυτῷ τοῦτον ἐνώσας ἐξ αὐτῆς τῆς μήτρας διὰ πνεύματος ἁγίου, ἠξιώσέ τε αὐτὸν τῆς ἰδίας αὐτοῦ νιότητος διὰ τῆς πρὸς αὐτὸν ἐνώσεως πάσης τε κυριότητος καὶ τιμῆς καὶ δόξης καὶ δυναστείας, ἧς αὐτὸς θεὸς ὢν καὶ λόγος ἐκ φύσεως ἔχει, ὥστε τὴν τοῦ θεοῦ μορφήν καὶ τὴν τοῦ δούλου μορφήν συντελεῖν εἰς ἓν πρόσωπον υἱοῦ τε καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.

[5] Οὕτω θεὸν τε καὶ ἄνθρωπον ὁμολογῶ τὸν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, ἓνα υἱὸν δύο φύσεων, παθητῆς τε καὶ ἀπαθούς, θνητῆς τε καὶ ἀθανάτου, ὁράτου καὶ ἀοράτου, ψηλαφητῆς καὶ ἀνεπάφου, ἀνάρχου καὶ ἀρχομένης, ἀπεριγράφου καὶ περιγεγραμμένης.

Quorum uero esse est idem, <eorum una substantia est. Haec quidem> secundum meam uirtutem de consubstantiali trinitate sint dicta;

Dicam uero et de inhumanatione dei uerbi propter nos, de qua nobis maxima quaestio est, non solum contra omnes haereticos, sed et contra ipsos quoque, qui putantur domesticici fidei.

Ita igitur credo quia propter [Cyrillum sanctae memoriae] clementiam propriam multamque benignitatem circa genus humanum complacuit dei uerbum in fine dierum aedificare sibi ex sancta Maria uirgine templum quod erat in praesentia immaculatum et absque ullo peccato. Hoc templum sumpsit deus uerbum pro nostra salute ad manifestationem suae diuinitatis, et per illud et ipse emit nostram salutem propter suam, sicut dixi, benignitatem et circa nos regimen, inenarrabiliter

et ineffabiliter sibimet ipsi hoc unius ex ipso in uulua plasmationis initio, dignatusque est illud eundem esse filium secum unitione ad se et totius dominationis atque honoris et gloriae ac uirtutis quam naturaliter habet ipse qui deus est uerbum, ita ut dei forma et serui forma ad unam personam, unum filium, unum dominum Christumque pertineant.

Sic deum hominemque confiteor Christum filium dei, unum filium ex duabus naturis, ex passibili atque impassibili, ex mortali et immortali, ex uisibili et inuisibili, ex <inchoante et> non inchoante, ex incircumscribibili et circumscribibili,

qui sine principio quidem ac sempiternus est natus ex patre secundum deitatem, idem uero ipse ex spiritu sancto et Maria uirgine diebus nouissimis natus est secundum carnem. Sed neque carnem dico ex deo et patre genitam neque diuinam quoque naturam ex sancta uirgine Maria, sed secundum diuinitatem quidem absque initio ex deo patre est genitus, secundum carnem uero in ultimis diebus partu Mariae uirginis editus.

τίκτεται τοίνυν ἐκ τῆς ἁγίας Μαρίας ὁ δεσπότης Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, οὐ τῇ ἀπεριγράφῳ, ἀλλὰ τῇ περιγεγραμμένη φύσει. Ἔφην γὰρ ἐν τοῖς ἀνωτέρω τὸν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, καὶ ἀπερίγραφον εἶναι καὶ περιγεγραμμένον· κατὰ μὲν τὴν θείαν φύσιν ἀπερίγραφον, κατὰ δὲ τὴν ἀνθρωπίνην περιγεγραμμένον, καθ' ἣν καὶ ἐν φάτνῃ καὶ ἐν σπαργάνοις καὶ ἐν σταυρῷ καὶ ἐν τάφῳ περιεῖγραπτο ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, κατὰ τὴν θεότητα δὲ ἀπεράντως καὶ ἀπεριγράφως τὰ πάντα περιεῖχεν τε καὶ περιέχει.

[7] Ἔνα μὲν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, δύο δὲ φύσεων φημι, οὐκ ἀρνούμενος τὴν θείαν οὐδὲ τὴν ἀνθρωπείαν.

Πάσχει τοίνυν ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, οὐ θεότῃ ἀλλ' ἀνθρωπότητ'· τουτέστι Χριστός ἔπαθε σαρκί, ἀλλ' οὐχ ἡ θεότης ἔπαθε σαρκί – ἄπαγε τὸ δυσμενὲς τοῦτο καὶ βλάσφημον, ὧ δέιλαιε.

Ἡ ληφθεῖσα πάσχει φύσις, ἡ δὲ λαβοῦσα ἀπαθῆς μένει.

Οἰκειοῦται δὲ ὁ θεὸς λόγος ἀπαθῶς τὰ τοῦ ἰδίου ναοῦ ἀνθρώπινα πάθη (σταυρόν φημι καὶ θάνατον) καὶ τὰ ἄλλα, ὅσα περὶ αὐτὸν οἰκονομικῶς θεωρεῖται, οἰκειοῦται, αὐτὸς πάσχω οὐδέν.

Ἐπειδὴ εἰς ἓν πρόσωπον συντελοῦσιν αἱ διτταὶ φύσεις, ἡ ἀπαθῆς τὰ τῆς παθητῆς οἰκειοῦται.

[6] Sic unum dei filium confiteor, diuinitate quidem impassibilem, humanitate uero passibilem, sed nec in passionibus nec in uulva illud templum ab inhabitante diuinitate seiunctum, sed ex ipsa conceptione unitum. Non tamen cum ea circumscriptum dixerim deum uerbum; incircumscribibilis est enim diuina natura.

Partus est igitur ex sancta, ut dixi, Maria Christus filius dei, non illa incircumscripta, sed illa circumscripta natura.

Dixi namque superius Christum filium dei et incircumscribibilem et circumscriptum, secundum diuinam quidem naturam incircumscribibilem, circa humanam uero circumscriptum, secundum quam et in praesepe et in cunis et in cruce et in sepulcro circumscriptus est Christus filius dei; circa illam uero alteram infinitus et incircumscribibilis et omnia continuit continetque.

Unum igitur ex duabus dico naturis.

Patitur igitur Christus filius dei non diuinitate, sed humanitate, id est Christus est passus carne.

Patitur sumpta natura, illa uero quae assumpsit, impassibilis manet.

Deus autem uerbum proprias reputat templi sui hominis passiones (<crucem> dico et mortem) et reliqua, quaecumque dispensatiua uidentur. Propria ea facit, dum nihil ipse sustineat;

sed quia ad unam personam pertinent ipsae naturae, illa impassibilis ea quae sunt passibilis, propria facit.

Nec tamen patitur illud impassibile dei uerbum suas faciendo passiones, sed, ut dixi, suae carnis passiones assciscit. Aliud uero est pati eo ipso, quod suas efficit passiones, et aliud suas efficere passiones. Non alterius inquam filii, sed naturae alterius passiones, secundum nullam siquidem patitur rationem, qui naturaliter est insusceptibilis passionis.

ἔστιν τοίνυν ὁ Χριστός ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ  
 παθητὸς καὶ ἀπαθής, παθητὸς μὲν σαρκί,  
 ἀπαθής δὲ θεότητι, ὄρατὸς σαρκί, ἀόρατος  
 θεότητι, περιγραφτὸς σαρκί, ἀπερίγραφος  
 θεότητι, ἀρχὴν χρονικὴν ἔχων κατὰ τὴν  
 σάρκα, ἄναρχος κατὰ τὴν θεότητα.  
 Καὶ ταῦτα μὲν, ὡς ἑμαυτὸν πέπεικα, εὖ ἔχοντα  
 πεποίημαι.

[8] *Nec uerbum caro factum* [Ioh 1,14] conu-  
 ersionem sustinuit. Factum namque dicitur  
 pro ut dicatur accepit, ut qui erat in forma  
 dei, serui accepit [cf. Phil 2,5–6]; hoc enim si-  
 gnificat quod sequitur: *et inhabitauit in nobis*  
 [Ioh 1,14]. Nec enim filii unitate disperditur  
 distantia naturarum, sed sicut aliud corrup-  
 tibile corpus et alterum anima immortalis,  
 ex utrisque uero unus homo consistit, sic ex  
 mortali atque immortalis et sine principio dei  
 uerbi natura unam confiteor filii personam.  
 Et quia impassibile uerbum passibili unitum  
 experimentum non sustinuit passionis,  
 est quidem filius dei et passibilis et impassibi-  
 lis, sed passibilis quidem carne, impassibilis  
 uero diuinitate, habens secundum carnem  
 temporale principium, absque initio uero  
 secundum deitatem.

Haec sicut <apud> memet ipsum habens, ita  
 conscripsi.

*Apparatus testimoniorum*

- §§ 1–4 (– εἰρείσθω): *Paris.gr.1115* (n. 197 Alexakis)
- § 4 (οὐτως – παρθένου): *Paris.gr.1234*
- § 4 (quod erat – inenarrabiliter): *Coll.Cas.* (ACO 1,4, 244,25–244,28 Schwartz)
- § 4 (καὶ ἀφραστῶς – Χριστοῦ): *Paris.gr.1234*
- § 4 (ὥστε – Χριστοῦ): *Doctr.Patr.* 6,14
- §§ 4–5 (ὥστε – περιγεγραμμένης): *Leont.Byz.* (n. 44 Devreesse; *abbreviatum*);  
*Ephr.*; *Niceph., ref.*; *Niceph., sanct.patr.* 1,10
- § 5 (οὕτω – ἀθανάτου): *Doctr.Patr.* 2,8; *Ioh.Dam.* 109
- § 5 (οὕτω – secundum carnem): *Ioh.Maron.*
- § 5 (ἕνα υἷον – ἀπαθοῦς): *Leont.Hier.* (p. 88 Gray)
- §§ 5–6 (qui sine principio – virginis editus): *Coll.Cas.* (ACO 1,4, 244,35–245,2 S.)
- § 6 (τίκτεται – καὶ περιέχει): *Niceph., ref.* 56; *Niceph., sanct.patr.* 1,11
- § 6 (τίκτεται – φύσει): *Synod.or.*
- § 6 (ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ): *Leont.Hier.* (p. 88 G.)
- §§ 6–7 (ὁ Χριστός – ἀρνούμενος τὴν θεϊαν): *Leont.Byz.* (n. 45 D.); *Niceph., sanct.patr.* 2,40; cf. *Niceph., Eus.*
- § 7 (ἕνα – μένει): *Leont.Hier.* (p. 92 G.)
- § 7 (ἕνα – ἀνθρωπότητι): *Doctr.Patr.* 2,8; *Ioh.Dam.* 111
- § 7 (ἕνα – φημι): *Leont.Hier.* (p. 88 G.); *Synod.or.*
- § 7 (πάσχει τοῖνυν – οὐδέν): *Doctr.Patr.* 8,14; *Synod.or.*
- § 7 (πάσχει τοῖνυν – δειλαίε): *Paris.gr.1115* (n. 72 A.)
- § 7 (πάσχει τοῖνυν – βλάσφημον): *Nicetas* (Vat., p. 713 Mai)
- § 7 (ἡ ληφθεῖσα – διτταὶ φύσεις): *Anast.Sin.* 10,2,7; *Ioh.Dam.* 111
- § 7 (ἡ ληφθεῖσα – οὐδέν): *Doctr.Patr.* 2,9; *Doctr.Patr.* 7,25; *Paris.gr.1115* (n. 50 A.);  
*Nicetas* (Vat., p. 712 M.); *Nicetas* (Ivir., p. 496 Krikones)
- § 7 (οἰκείουται – φύσεις): *Leont.Hier.* (p. 88 G.); *Leont.Byz.* (n. 46 D.)
- § 7 (ἐπειδὴ εἰς ἓν – οἰκείουται): *Doctr.Patr.* 6,5; *Nicetas* (Ivir., p. 497 K.); *Paris.gr.1115* (n. 60 A.)
- § 7 (ἐπειδὴ εἰς ἓν – φύσεις): *Anast.Sin.* 10,1,2; *Anast.Sin.* 10,2,7 (*paraphrastic*)
- § 7 (εἰς ἓν – φύσεις): *Anast.Sin.* 9,2
- §§ 7 (illa impassibilis) – 8 (passionis): *Coll.Cas.* (ACO 1,4, 245,13–245,24 S.)
- § 7 (non alterius – alterius): *Synod.or.*
- § 8 (nec enim filii – personam): *Synod.or.*
- § 8 (ἐστὶν – πεποίημαι): *Niceph., ref.*
- § 8 (ἐστὶν – θεότητα): *Niceph., sanct.patr.* 1,11

*Apparatus criticus* (secundum textum Graecum)

*Titulus*: τοῦ ἁγίου Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου πρὸς Σέλευκον τὸν ἕγγονον  
Τραιανοῦ τοῦ στρατηλάτου *Paris.gr.1115* (n. 60 Alexakis): ὁ ἐν ἁγίοις Ἀμφιλόχιος

ὁ Ἰκονίου ἐν τῇ πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῇ *Ephr.*: τοῦ αὐτοῦ [sc. Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου] ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Leont.Byz.* (n. 44 *Devreesse*) *Leont.Hier.* (p. 88 *Gray*): Ἀμφιλοχίου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον δευτέρας ἐπιστολῆς *Leont.Hier.* (p. 92 *G.*): πρὸς Σέλευκον τὸν υἱὸν τοῦ Τραϊάνου . . . Ἀμφιλόχιος *Anast.Sin.* 9,2: ὁ μακάριος Ἀμφιλόχιος . . . ἐν τῷ λόγῳ πρὸς Σέλευκον ἕγγονον Τραϊάνου *Anast.Sin.* 10,1,2, l. 118–120 (p. 153 *Uthemann*): Ἀμφιλοχίου πρὸς Σέλευκον *Anast.Sin.* 10,1,2, l. 130 (p. 154 *U.*): Ἀμφιλοχίου (+ ἐπισκόπου Ἰκονίου) ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Doctr.Patr.*: Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Paris.gr.1115* (n. 50 *A.*): Ἀμφιλοχίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Paris.gr.1115* (nn. 60, 72 *A.*): τοῦ ἁγίου Ἀμφιλοχίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Ioh.Dam. Niceph., Eus.*: τοῦ ἁγίου Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Niceph., sanct.patr.* 2,40: τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς *Niceph., sanct.patr.* 1,10: ὁ ἱερός Ἀμφιλόχιος, ὁ τῆς Ἰκονιατῶν ἐπιτροπεύσας Σελεύκῳ μὲν τῷ ἐπιτηδεῖω ἐπιστελλέτω *Niceph., ref.*: Confessio fidei Acacii episcopi Beroeae *L*:  (Amphiloque, év. d'Iconium, dit, dans sa Lettre sur la foi) *Synod.or.*

§ 1 δημιουργὸν τῶν ἀπάντων ] + unam substantiam sempiternam absque principio *L* ἀόρατον *om.* *L* ἄτρεπτον, ἀναλλοίωτον ] immutabilem *L* ἀπαθῆ *Dat.* ] ἀπαθῆς *SC* μίαν ἀρχὴν ἀναρχον ] *om.* *L* <ἦν οὔτε ἐν ἑαυτῇ> *scripsi sec. L* (quam nec <in> ipsa) πάντη ] πάντη *Dat.* *SC* ὄντα θεὸν πολυθείαν Ἑλληνισμοῦ φεύγων ] gentilitatem vero, qua deorum pluralitas introducitur, fugio *L* τὸν ἕνα *om.* *L* πατὴρ γὰρ ἐν υἱῷ καὶ υἱὸς ἐν πατρὶ καὶ πνεῦμα ἐν υἱῷ καὶ πατρὶ ὁμολογῶ ] patrem namque in filio et in patre filium et spiritum sanctum in deo filio et patre confiteor *L*

§ 2 Προσκυνῶ ] Confitero *L* Ἰησοῦν Χριστὸν ] Christum *L* νεώτερον ] minore *L* κατὰ τὴν θεότητα ] ut sapientiam, quae ex deo et patre semper existit *L* τὸ δὲ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἀίδιως πιστεύω. Καὶ τὴν ἐκπόρευσιν τοῦ πνεύματος οὐ φημι γέννησιν ] credo et in processione spiritus sancti, quam non dico generationem *L*

§ 3 ἀλλὰ πατήρ, υἱὸς καὶ πνεῦμα. Ἡ δὲ διαφορὰ ἐν προσώποις, οὐκ ἐν τῇ οὐσίᾳ ] sed filii et spiritus sancti et patris est istud differentia *L* δηλώσει *om.* *L* <καὶ τὸ εἶναι τοῦ υἱοῦ τὸ θεός> *scripsi sec. L* (et esse filii deus est): καὶ τὸ δὲ τίνος εἶναι τοῦ θεοῦ τὸ θεός *Paris.gr.1115* (n. 197 *A.*) τὸ υἱὸς *scripsi* ] τοῦ υἱὸς *edd.*

§ 4 ὧν δὲ τὸ εἶναι ταυτόν, τούτων ἡ οὐσία μία. Ταῦτα μὲν ] quorum vero esse est idem *L* <eorum una substantia est. Haec quidem> *scripsi secundum versionem Graecam* <Haec quidem> *scripsit Schwartz* εἰς ἓν πρόσωπον υἱοῦ τε καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ ] ad unam personam, unum filium, unum dominum Christumque *L* πιστεύω ] πίστευε *Paris.gr.1234* δι' οἰκείαν ] + Cyrillum sanctae memoriae quae verba delenda esse putat *Schwartz* ἀγαθότητα ] + circa genus humanum





§ 3 Δηλώσει – τὸ υἱός: Der im Griechischen überlieferte Text ist unverständlich (die Übersetzung Bonnets übergeht das Problem der Bedeutung von τοῦ υἱός), während L einen einwandfreien Sinn ergibt. Dementsprechend wurde der Text nach L korrigiert.

§ 7 ἄπαγε τὸ δυσμενὲς τοῦτο καὶ βλάβσημον, ὃ δέιλαιε: Es ist möglich, dass es sich bei diesen Wörtern, die sich weder in L noch im *Synodicon orientale* finden, um eine spätere Glosse handelt.

**Übersetzung** (wo möglich, auf der Basis des griechischen Textes; *Text, der nur auf Lateinisch erhalten ist, ist kursiv gedruckt*)

[1] Ich glaube an einen einzigen Gott, der in drei Personen erkannt wird, Ursache und Schöpfer des Alls, ungeworden, unbegreifbar, unsichtbar, unerdenklich, unbegrenzt, unwandelbar, unveränderlich, unsterblich, leidenslos, ein einziger, anfangsloser Anfang [*oder: ursprungsloser Ursprung*], der, wie ich sage, weder in sich selbst noch in etwas anderem leidensfähig ist; denn die göttliche Natur existiert in jeder Hinsicht ohne Leiden. Denn einen einzigen Gott nenne ich den wahrhaft seienden Gott und vermeide so den Polytheismus des Griechentums. Die Widerlegung des Judentums besteht hingegen darin, dass der Einzige in drei Personen erkannt wird. Denn der Vater ist im Sohn und der Sohn im Vater, und ich bekenne den Geist im Vater und im Sohn.

[2] Ich verehere ferner Jesus Christus, der Gottheit nach gleichewig mit dem Vater, nicht aber eine Weise des Wesens oder der Existenz, die der Gottheit nach neuer ist als der Vater; ebenso aber auch den Heiligen Geist.

Denn ich sage, dass der Sohn zeitlos und ursprungslos geboren wurde, wobei er der Gottheit nach allezeit mit dem Vater zusammen existiert. Ich glaube aber, dass der Heilige Geist aus Gott dem Vater ewig hervorgeht. Und ich nenne den Hervorgang des Geistes nicht Geburt, und die Geburt des Sohnes bezeichne ich nicht als Hervorgang.

[3] Aber immer wenn es der Gedankengang erfordert, spreche ich von einem einzigen Gott, wobei ich die Hypostasen nicht leugne, sondern mit dem Wort „Gott“ das bezeichne, was ihrem Wesen gemeinsam ist. Wenn ich aber von „Wesenseinheit“ spreche, meine ich nicht die Identität des Wesens einer einzigen Person, sondern dreier [Personen]: von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Denn es wird nicht gesagt, dass eine einzige Person mit sich selbst wesenseins sei, sondern [sie ist] Vater, Sohn und Geist. Denn der Unterschied liegt in den Personen, nicht im Wesen. Denn „Vater“, „Sohn“ und „Heiliger Geist“ sind Bezeichnungen für eine Art oder Zustand von Existenz, aber nicht einfach von Wesen. „Gott“ bezeichnet also das,

was das Sein des Vaters ist, „der Vater“ hingegen, dass er [Vater] von etwas ist; „Gott“ [bezeichnet] auch das Sein des Sohnes, „Sohn“ aber das „Sein von etwas.“ Gleiches [gilt] auch für den Heiligen Geist.

[4] Die [Personen] aber, deren Sein identisch ist, haben ein einziges Wesen gemeinsam. Dies sei aber über die wesenseine Trinität nach meinem Vermögen gesagt.

*Ich will aber auch über die Menschwerdung des Wortes Gottes um unsertwillen sprechen, über die es bei uns eine sehr große Debatte gibt, nicht nur gegen alle Häretiker, sondern auch gegen solche, die als unserem Glauben zugehörig erachtet werden.*

Ich glaube also Folgendes: Wegen seiner eigenen Menschenliebe und großen Güte hat es Gott dem Wort gefallen, sich an den letzten Tagen einen Tempel aus der heiligen Jungfrau Maria wiederherzustellen, *der im Vorauswissen unbefleckt und ohne jede Sünde war. Diesen Tempel nahm Gott das Wort um unseres Heils willen, um seine Gottheit zu offenbaren, und dadurch erkaufte er selbst unser Heil um seiner Güte willen, wie ich sagte, und seiner Herrschaft über uns, wobei er diesen in unbeschreiblicher und unsagbarer Weise unmittelbar aus dem Mutterleib durch den Heiligen Geist mit sich vereinigt hat; und er ließ sich herbei, dass er durch die Einung mit ihm Anteil an seiner eigenen Sohnschaft, seiner Herrschaft, Ehre, seinem Ruhm und seiner Macht habe, über die er eben als Gott und Wort der Natur nach verfügt, so dass er die Gestalt Gottes und die Gestalt des Sklaven zu einer einzigen Person des Sohnes und Herrn Jesus Christus vollendet.*

[5] So bekenne ich sowohl als Gott als auch als Mensch Christus, den Sohn Gottes, einen einzigen Sohn aus zwei Naturen: der leidensfähigen und der leidensunfähigen, der sterblichen und der unsterblichen, der sichtbaren und der unsichtbaren, der fühlbaren und der unühlbaren, der anfangslosen und der begonnenen, der unbegrenzten und der begrenzten; *er ist nun ohne Anfang und ewig, der Gottheit nach geboren aus dem Vater; derselbe wurde aber selbst dem Fleisch nach aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria in den letzten Tagen geboren. Aber ich sage weder, dass das Fleisch aus Gott Vater geboren, noch auch, dass die göttliche Natur aus der heiligen Jungfrau Maria geboren wurde; vielmehr wurde er der Gottheit nach ohne Anfang aus Gott Vater geboren, aber dem Fleisch nach in den letzten Tagen durch die Geburt der Jungfrau Maria hervorgebracht.*

[6] So bekenne ich einen einzigen Sohn Gottes, zwar leidensunfähig in der Gottheit, aber leidensfähig in der Menschheit; *aber jener Tempel wurde weder in den Leiden noch im Mutterschoß von der einwohnenden Gottheit mit sich verbunden, sondern aufgrund der Empfängnis selbst geeint. Dennoch möchte ich nicht sagen, dass Gott das Wort in einer Begrenzung mit ihr verbunden wurde; denn die göttliche Natur ist unbegrenzt.*

Christus der Herr, der Sohn Gottes, wurde also geboren aus der heiligen Maria, nicht in der unbegrenzten, sondern in der begrenzten Natur.

Denn ich sagte oben, dass Christus, der Sohn Gottes, sowohl unbegrenzt als auch begrenzt sei: seiner göttlichen Natur nach unbegrenzt, seiner menschlichen [Natur] nach aber begrenzt, in letzterer wurde Christus, der Sohn Gottes, in der Krippe, den Windeln, am Kreuz und im Grab begrenzt, während er der Gottheit nach in unbeschränkter und unbegrenzter Weise das All umfasste und [weiter] umfasst.

[7] Ich sage, dass der Sohn Gottes ein einziger ist, aber aus zwei Naturen [besteht], ohne die göttliche oder die menschliche [Natur] zu leugnen.

Christus, der Sohn Gottes, leidet also nicht in der Gottheit, sondern in der Menschheit; das heißt, Christus litt im Fleisch, aber die Gottheit litt nicht im Fleisch – fort mit diesem feindseligen und blasphemischen Gedanken, oh du Elender!

Die angenommene Natur leidet, die annehmende aber bleibt leidenslos.

Gott das Wort macht sich aber, ohne zu leiden, die menschlichen Leiden seines Tempels zu eigen (ich meine Kreuz und Tod), und er macht sich das Übrige zu eigen, was man an ihm gemäß dem Heilsplan sehen kann, wobei er selbst nichts leidet. Da die zwei Naturen eine einzige Person bilden, macht sich die leidensunfähige die Dinge der leidensfähigen zu eigen.

*Dennoch leidet jenes leidensunfähige Wort Gottes nicht, indem es sich die Leiden zu eigen macht, sondern, wie ich sagte, es nimmt die Leiden seines Fleisches an. Es ist nämlich das eine, zu leiden durch eben das, was die eigenen Leiden bewirkt, und etwas anderes, die eigenen Leiden zu bewirken. Ich rede von den Leiden nicht eines anderen Sohnes, sondern einer anderen Natur, da der in keiner Weise leidet, der von Natur aus unfähig ist, etwas zu erleiden.*

[8] Und „das Wort, das Fleisch geworden war“ [Joh 1,14], nahm eine Verwandlung auf sich. Denn es heißt „geworden“ im Sinne von „es hat angenommen,“ wie wenn er, der in der Gestalt Gottes war, die des Sklaven angenommen hat [vgl. Phil 2,5f]. Dies bedeutet nämlich das, was folgt: „und wohnte unter uns“ [Joh 1,14]. Nicht nämlich wird der Unterschied der Naturen durch die Einheit des Sohnes beseitigt, sondern wie es einerseits einen verderblichen Leib und andererseits eine unsterbliche Seele gibt, aus beiden aber ein einziger Mensch besteht, so bekenne ich eine einzige Person des Sohnes aus sterblicher [Natur] und unsterblicher und anfangsloser Natur des Wortes Gottes. Und weil das leidensunfähige Wort, das mit der leidensfähigen [Natur] geeint ist, die Erfahrung des Leidens nicht gemacht hat, ist also Christus, der Sohn Gottes, leidensfähig und -unfähig, nämlich leidensfähig im Fleisch, leidensunfähig aber in der Gottheit, sichtbar im Fleisch, unsichtbar in der Gottheit, begrenzt im Fleisch, unbegrenzt in der Gottheit, nach dem Fleisch einen zeitlichen Anfang habend, ursprungslos nach der Gottheit.

Und ich habe diese Dinge genau so dargelegt, wie es meinen Überzeugungen entspricht.

## Fragmente ohne Parallele in L

Die nachfolgenden Fragmente werden in der Überlieferung unserer Schrift (teilweise) zugeordnet. Die Autorschaft des Akakios ist in beiden Fällen möglich.

1. Das Fragment stammt angesichts seiner dialogischen Form kaum aus diesem Text.

Ἐὰν εἴπωσιν ὡς μίᾳς οὐσίας ἐστὶ, ἐρωτήσατε αὐτούς· Πῶς οὖν κατὰ μὲν τὴν θεότητα ἀπαθῆ λέγετε Χριστόν, κατὰ δὲ τὴν σάρκα παθητόν; Τὸ γὰρ μίᾳς ὑπάρχον οὐσίας ὅλον ὁμοιον· ἢ γὰρ ἀπαθὲς ὅλον ἢ παθητόν.

*Apparatus testimoniorum:*

*Leont.Hier. (p. 92 Gray); Paris.gr.1115 (n. 10\* Alexakis; ed. PG 39:113C)*

*Apparatus criticus:*

Tit: Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σελεύκιον [sic] ἐπιστολῆς *Leont.* : Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον *PG* ἐστὶ ] εἶναι *PG* μὲν τὴν ] τὴν *om. Leont.*

Übersetzung:

Wenn sie aber sagen, dass er eines einzigen Wesens sei, so frage sie: „Wie könnt ihr dann sagen, dass Christus seiner Gottheit nach leidenslos sei, dem Fleisch nach aber leidensfähig? Denn was aus einem einzigen Wesen besteht, ist ganz und gar gleich; denn es ist entweder ganz und gar leidenslos oder leidensfähig.“

2. Fragment 4 (Datema)

Die Zuschreibung zum hier behandelten Werk ist unsicher.<sup>29</sup>

Λόγος ἦν περὶ τῆς ἐνώσεως καὶ ὅτι ἀναθεματισθῆναι χρὴ τοὺς τὴν ἐκ μήτρας ἔνωσιν τῶν φύσεων λύοντας, ἔτι μὴν καὶ τοὺς κατὰ σύγχυσιν ἢ τρόπην νοοῦντας τὴν ἄρρητον ἔνωσιν· ὥσπερ γὰρ τὸ τὴν ἔνωσιν μερίζειν τῆς ὀρθοδοξίας ἀλλότριον καὶ

<sup>29</sup> Vgl. zu diesem Fragment auch Holl, *Amphilochius* (wie Anm. 11), 48. Das Fragment aus den *Sacra Parallela* ist ediert bei Cornelis Datema, *Amphilochii Iconiensis Opera* (CChr.SG 3; Turnhout: Brepols, 1978), 265 (Frg. 4). Franciscus Combefis, *SS. Patrum Amphilochii Iconiensis, Methodii Patarentis, et Andreae Cretensis Opera omnia, quae reperiri potuerunt* (Paris: Piget, 1644), 153D bietet als Lemma: Τοῦ μακαρίου Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον τοῦ μακαρίου Ἀμφιλοχίου [sic]. Der Nachdruck in PG 39:113C-D hat: Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου ἐκ τῆς πρὸς Σέλευκον ἐπιστολῆς. Der von Holl herangezogene *Rupefucaldinus* und der *Coislinus* 276 bieten als Lemma nur: Τοῦ μακαρίου Ἀμφιλοχίου (s.u. im Apparat). Ferner Holl, *Amphilochius* (wie Anm. 11), 57; Cavallera, „Les fragments“ (wie Anm. 3), 491.

ξένον τῆς ἀληθείας καὶ τῆς ζωῆς, οὕτως καὶ τὸ συγγέειν τὰς φύσεις τῆς θεότητος καὶ τῆς ἀνθρωπότητος ἀλλότριον Χριστιανισμοῦ.

*Apparatus testimoniorum:*

*Codex Venetus Marcianus Graecus* 573, f. 56r (Datema, Frg. 4); Abkürzung: Dat.  
*Codex Berolinensis Phillips* 1450, f. 20r (Combefis, S. 153); Abkürzung: R  
*Parisinus Coislinus* 276, f. 30r; Abkürzung: P

*Apparatus criticus:*

Tit.: Ἀμφιλοχίου ἐπισκόπου Ἰκονίου περὶ τῆς ἐνώσεως τῶν δύο φύσεων *Dat.* τοῦ μακαρίου Ἀμφιλοχίου *R P*  
 περὶ τῆς ἐνώσεως καὶ *om. Dat.* ἧ ] καὶ *Dat.* μερίζειν ] χωρίζειν *R* ὀρθοδοξίας ]  
 + ποιεῖ *suggerit Combefis* ξένον ] ἔξω *R P* οὕτως ] οὕτω *R* καὶ τὸ ] τὸ *P*

Übersetzung:

Die Rede war von der Einung und [davon], dass man die verurteilen muss, die die Einung der Naturen aus dem Mutterleib zerstören; zusätzlich auch die, welche die unsagbare Einung im Sinne einer Vermischung oder Verwandlung konzipieren. Denn wie die Teilung der Einheit der Rechtgläubigkeit widerspricht und der Wahrheit und dem Leben entgegensteht, so widerspricht auch die Vermischung der Naturen der Gottheit und der Menschheit dem Christentum.